

▼ Weitere Premieren

BERLIN

Charles Gounod: Faust. Deutsche Oper, Premiere am 19.6. Auch 24., 27. u. 30.6., www.deutsche-oper.de Krasimira Stoyanova als Marguerite und der bassgewaltige Ildebrando d'Arcangelo als Mephisto bieten großes Gefühlskino. Es dirigiert Marco Armiliato.

Nachtasyl. Schaubühne, Premiere am 6.6. Auch 8.–10., 15.–17. und 23.–25.6., www.schaubuehne.de Maxim Gorkis Porträt von Menschen, die in der Gesellschaft ganz unten gelandet sind, inszeniert Michael Thalheimer.

DRESDEN

Lehman Brothers. Schauspielhaus, Deutschsprachige Erstaufführung am 5.6. Voraufführung am 2.6. Auch am 10. und 22.6., www.staatsschauspiel-dresden.de Die deutschen Auswanderer begannen mit einem Tuchladen, ihre Erben endeten als Finanzhaie: Regisseur Stefan Bachmann inszeniert »Aufstieg und Fall einer Dynastie« nach der Vorlage von Stefano Massini.

HALLE

Georg Friedrich Händel: Lucio Cornelio Silla. Oper, Premiere am 5.6. Auch am 7. und 13.6., www.buehnenhalle.de In dem rekonstruierten Barockspektakel, das jetzt erstmals von Stephen Lawless auf die Bühne gebracht wird, erweist sich Roms Feldherr Sulla als tyrannischer Wüstling.

MÜNCHEN

Claude Debussy: Pelléas et Mélisande. Prinzregententheater, Premiere am 28.6., www.prinzregententheater.de Regisseurin Christiane Pohle will den zwischenmenschlichen Abgrund darstellen. Constantinos Carydis dirigiert das bis ins Psychedelische schweifende traurige Tongemälde.

FESTIVAL

Zürcher Festspiele. 12.6.–12.7., www.festspiele-zuerich.ch Shakespeares »Romeo und Julia« in allen Variationen, u. a. als Oper von Vincenzo Bellini: »I Capuleti e i Montecchi«. Fabio Luisi bringt die Belcanto-Tragödie von 1830 mit Joyce DiDonato in der Rolle des Romeo heraus; Christof Loy inszeniert.



SPÄTZÜNDER

An der Berliner Volksbühne läuft die letzte Vorstellung von Iwanow. Hingehen!

● Das Repertoiresystem der deutschen Bühnen ist fantastisch: Jeden Abend wird etwas anderes gespielt. Der Nachteil: Man verschiebt den Theaterbesuch gern – läuft ja immer wieder, das Stück. Und kaum sind zehn Jahre vergangen, ist die Chance vorbei. Deshalb für alle Spätzünder der Hinweis: Am 10.6. zeigt die Berliner Volksbühne zum letzten Mal »Iwanow« in der Regie des 2013 verstorbenen Dimiter Gotscheff. Ja, es ist schwer, sich von einer Inszenierung überwältigen zu lassen, die längst als legendär gilt (das Bühnenbild: nichts als Nebel! Die Schauspieler: Finzi und Koch!), aber man sollte sie gesehen haben. Warum die Volksbühne »Iwanow« jetzt absetzt? Offiziell aus Dispositionsgründen. Der Rest ist Spekulation. Vielleicht wollte Intendant Frank Castorf, dessen Ablösung gerade für 2017 verkündet wurde, jeden Anschein von Nostalgie vermeiden. Da passt eine Inszenierung, die getragen ist von Melancholie und Resignation, nicht ins Programm. Die Volksbühne ist ja kein Museum. *Anke Dürr*

SCHAUSPIEL

Ausgewähltes Fleisch

Neustart nach 20 Jahren: DT-Intendant Ulrich Khuon und sein Team (die die »Autorentheatertage« zur Förderung junger Dramatiker bereits in Hannover erfunden haben) ändern ein bisschen die Spielregeln: Statt eines Allein-Juroren hat eine Jury aus vier Experten die eingesandten Texte durchgeackert, und die ausgewählten Stücke (u. a. »Dosenfleisch« von Ferdinand Schmalz, Foto) werden nicht in rohen Werkstattinszenierungen, sondern mit richtigen Uraufführungen präsentiert.



Berlin: Autorentheatertage. Deutsches Theater, 13.–27.6., www.deutsches-theater.de

Kriegerischer Schiller

Neuinterpretation nach 214 Jahren: Die Regisseurin Miriam Tscholl nimmt Schillers »Jungfrau von Orleans« als Grundlage für einen Abend über Frauen im Krieg – von russischen Partisaninnen im Zweiten Weltkrieg bis zu deutschen Soldatinnen heute. Den Männern widmet sich der spanische (lange Zeit nur mit dem Prefix »Skandal-« gehandelte) Regisseur Calixto Bieito; er inszeniert für die Schillertage »Die Räuber«. Aus Berlin ist »Don Carlos« zu Gast (Foto; Regie Stephan Kimmig). *and*



Mannheim: Internationale Schillertage. Nationaltheater u. a., 12.–20.6., www.schillertage.de